

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

101 (2.5.1913) Zweites Blatt

Aus der Stadt.

Karlstraße, 2. Mai.

Sitzung des Bürgerausschusses

(Schluß.)

Erweiterung und Verbesserung der Einrichtungen der städtischen Straßenbahn.

Es handelt sich hierbei um die Anschaffung von 21 neuen Motorwagen und 21 neuen Anhängewagen, mit einem Aufwand von 478 456 Mk., um die Erweiterung der Wagenhalle und Werkstättenanlage der Straßenbahn mit einem Aufwand von 639 515 Mk., ferner um Beschaffung einer neuen Akkumulatorenbatterie, um Gleiserneuerungen und um Erstellung einer Straßenbahnlinie nach dem Hofkater. Der Gesamtaufwand hierfür beläuft sich auf 1 267 471 Mk., von denen der größte Teil aus Anlehensmitteln bestritten werden soll.

O. B. Siegrist verweist auf die eingehende Begründung. Das Programm für den Ausbau der Straßenbahn sei damit noch nicht erledigt, weitere Vorlagen werden folgen. Die Verbindung mit der Altstadt durch die Kapellenstraße sowie der Bau einer Straßenbahn in der Müppurrer Straße seien jetzt noch nicht möglich. Weiter macht der Oberbürgermeister Mitteilungen betreffend verschiedener anderer geplanter Bahnausführungen.

Zu der Vorlage liegt folgender Antrag der sozialdemokratischen Fraktion vor:

Die Unterzeichneten beantragen, die Position 5, die Gleisanlage von der Kaiserstraße durch die Waldstraße, zu streichen.

Stadtv. Bechtel erklärt die Zustimmung des geschäftsführenden Vorstandes zum Antrage der sozialdemokratischen Fraktion. Die übrigen Punkte empfiehlt er zur Annahme.

Stadtv. Schwall

begründet den sozialdemokratischen Antrag. Der Oberbürgermeister hat in der Erkenntnis, daß die alten Wünsche wieder vorgebracht werden, bereits vorgebaut. Er hat gesagt, die Ausführung des Projekts in der Müppurrer Straße koste über 400 000 Mk. Die Bürger der Südstadt haben schon oft verlangt, daß auch die Verbindung bekommen mit der Stadt. Nun soll für diese Verbindung der Stadt kein Geld da sein. Das ist einer der Gründe, warum wir auch dem Theaterbau nicht zustimmen konnten, denn die Durchführung dieser notwendigen Linie ist mindestens so notwendig wie die Erbauung eines Theaters. Ebenso ist es mit dem Vorort-Darlaganden. Erst muß in der Stadt in diesen Punkten Zufriedenheit hergestellt werden, ehe wir weiteren Projekten zustimmen. Daß die Stadt ihren sozialen Verpflichtungen nachkommt, begrüßen wir. — Stadtv. Trenke schließt sich namens des Zentrums dem Antrage auf Streichung des Punktes bei Bau der Linie Kaiserstraße—Hans-Thomastraße an. Der Bau der Bahn in der Müppurrer Straße muß bald kommen. Zu begrüßen wäre, daß möglichst bald nach Eröffnung des neuen Bahnhofs die direkten Linien durchgeführt würden. Auch müßte auf größere Beschleunigung gesehen werden. Am Nordplatz sei der Oberleitungs-Hindernis, man könne denselben vor dem Ständehaus aufstellen. — Stadtv. Weber wünscht mehr Entgegenkommen gegenüber der Südstadt und Darlaganden. Ehe man nach Darlaganden gehe, solle in erster Linie für die Befriedigung der Wünsche der Stadtbewohner gesorgt werden. Weiter wünscht Redner baldige Abstimmung über die Berggesellschaft. — Stadtv. Heuser vertritt auch die Wünsche der Südstadt. Er könne nicht mehr ändern. Linien zustimmen, solange nicht jene Wünsche erfüllt sind. — Stadtv. Kaffeter weist darauf hin, daß in Darlaganden eine große Erregung entstanden sei, als bekannt wurde, daß in der Waldstraße eine Straßenbahn gebaut werden solle. Die Bevölkerung sage sich, die Stadt erfülle die Wünsche der Reichheit, die hauptsächlich das Theater besuche, während die Arbeiter-schaft Darlagandens nichts erhält. Das erzeuge Erbitterung. Da müsse die Bevölkerung andere Maßnahmen ergreifen, wenn man ihr nicht entgegenkomme, sie halte sich dann auch nicht mehr an das Gesetz gebunden, wenn die Stadt ihren gesetzlichen Verpflichtungen nicht nachkomme. — Stadtv. Osterag bebauert die eventuelle Ablehnung des Antrags bezügl. der Waldstraße. — Stadtv. Obmann tritt für die Ablehnung des Punktes ein. Es gäbe noch fühlbarere Mängel als den einer Verbindung mit dem Theater. — Stadtv. Herrmann hält die Müppurrer-Linie neben ihrer Notwendigkeit auch für rentabel. Gegen die Linie Kaiserstraße—Thomastraße sei auch die fortschr. Fraktion. — Stadtv. Christ vertritt ebenfalls die Wünsche der Südstadt, ebenso Stadtv. Audi. — Stadtv. Alby macht einige Ausführungen bezüglich der Abstellgleise. — O. B. Siegrist entgegnet, daß die Müppurrer-Linie erst gebaut werden könne, wenn man sich mit der süddeutschen Eisenbahngesellschaft verständigt habe. Die Herren, die gegen die vorgeschlagenen Projekte sind, sind also schuld daran, wenn die Fragen noch nicht geregelt sind. (Gelächter und Zuruf: Das glaubt Ihnen aber Niemand!) Die Darlagander machten immer das Verkehre. Was soll in der Kapellenstraße gemacht werden, wenn die Süddeutsche im Wege ist. (Zuruf: Auffahren der Nebenbahn.) Wenn das Projekt in der Waldstraße abgelehnt werde, dann habe man Schwierigkeiten mit der Abstellung der Theaterwagen. — Stadtv. Bechtel bittet, die Frage der Theaterlinie nochmals zu prüfen. — Stadtv. Sauer vertritt sich gegen den Vorwurf, daß die sozialdemokr. Fraktion schuld sei, wenn der Ausbau einiger Linien noch nicht vorgenommen hätte werden können. Wenn die Kostenverwaltung zugegeben hätte, daß die Wagen bis ans Theater fahren dürfen, dann wäre die Frage eine andere gewesen. Der Streit in Darlaganden dreht sich darum, daß die Darlagander sagen, im Vertrag ist die Erbauung einer Linie nach Darlaganden vorgesehen und die Stadt hat die Verpflichtung, sie herzustellen. Das ist der Kern der Sache. — Stadtv. Fröhlich rät als Ausweg den Verkauf der Süddeutschen eventuell mit Hilfe des Landtags. Die Dummheiten von früher sollten nicht wiederholt werden. Bisher habe man sich gefügt im Ausschuss bezügl. der Nichterörterung der Berggesellschaftsfrage. Wenn aber immer derartige Andeutungen gemacht werden, dann wird es nicht mehr länger möglich sein, diese Zurückhaltung fernertin zu üben. — O. B. Siegrist teilt mit, daß er auch wünsche, daß die Sache betr. Berggesellschaftsbildung in aller nächster Zeit zur Erledigung komme. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Der Antrag auf Ablehnung des Baues der Theaterlinie wird angenommen. Der Rest der Vorlage wird einstimmig angenommen.

Herstellung der Geranienstraße zwischen Sofien- und Weinbrennerstraße.

Die Straße soll ortoplanmäßig hergestellt und mit Kanalisation, Gas-, Wasser- und Abwasserleitung versehen werden. Der Aufwand beträgt 20 845 Mk., der aus Anlehensmitteln bestritten

werden soll. Die Angreifer sollen nach den allgemeinen Grund-sätzen zu den Straßenkosten herangezogen werden.

Bgmstr. Dr. Paul und Stadtv.-Vorstand Bechtel empfehlen die Annahme. Die Vorlage wird ohne Debatte angenommen.

Erhebung von Gebühren für die Tätigkeit der Ortsbaukontrolle und Prüfung der Entwässerungsanlagen.

Bgmstr. Dr. Paul und Stadtv. Stöckle empfehlen die Annahme. Die Annahme erfolgt ohne Debatte einstimmig.

Die Einführung der Luftbarkeitssteuer.

Von den nachbezeichneten im Bezirke der Stadtgemeinde Karlstraße stattfindenden Luftbarkeiten soll eine Abgabe an die Stadtgemeinde erhoben werden: a) Spezialitäten- und Varietés-vorstellungen, Gesangs- und deklamatorische Vorträge (sogen. Ringelgänger); b) Zirkus- und Kunstrevuevorstellungen; c) Kinematographen, Biophon-Theater und ähnliche Veranstaltungen; d) Marionettentheater, Wachsfigurenkabinette, Kaspietheater und sonstigen Jahrmärkteveranstaltungen; e) gewerksmäßige Aufführungen in Gastwirtschaften und öffentlichen Vergnü-gungslokalen, Kuden oder Zelten, sowie auf öffentlichen Wegen und Plätzen; f) Betrieb von Glücksspielbuden, Schießautomaten, Würfelautomaten oder ähnlichen Apparaten, die zur Be-friedigung des Publikums dienen oder bei deren Benutzung gegen Entgelt ein Gewinn in irgendwelcher Form in Aussicht gestellt ist; g) Schaustellungen von Menschen, Tieren, Kuriositäten, Darbietungen von Gymnastikern, Equilibristen, Ballet-tänzerinnen und dergleichen; h) Karussells, russische Schaufen, Rutsch-bahnen, Hippodrome, Velociped-Zirkus und ähnliche Veran-staltungen; i) Schießbuden und dergleichen; k) Betrieb eines Totalisators.

Die Einnahme wird nach Abzug von etwa 4000 Mk. Ver-waltungslosten auf 57 000 Mk. geschätzt. Das Variété soll 8600 Mk., die Kinematographen 47 400 Mk., der Totalisator 1000 Mk. und die übrigen Veranstaltungen 3200 Mk. bringen. Bgmstr. Kleinschmidt begründet die Vorlage. Es ist ein An-trag des geschäftsführenden Vorstandes eingelaufen. Weiter sind eine Reihe von Eingaben von Seiten der Birke, des Cafésier-vereins, des mittelbadiischen Brauereiverbandes, des Schaustel-ler-Verbandes eingelaufen, die bezwecken, daß die gewerks-mäßigen Schaustellungen und Aufführungen in Wirtschaften steuerfrei bleiben sollen. Weiter haben die Interessenten des Varietés und Kinematographen Eingaben gegen die Besteue-rung ihres Gewerbes gemacht. Die Berechnung der Interessen-ten ist nicht immer richtig. Der Aufschlag sei gering und die Befürchtung werde nicht zurückgehen.

Ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion lautet: „Die Unterzeichneten beantragen, im § 8 der Vorlage als erster Ab-satz einzufügen: Eintrittskarten bis zu 30 Pf. sind steuerfrei.“ Auch diesen Antrag bittet Bgmstr. Kleinschmidt abzulehnen, da die Befürchtung mit dem Preis herangezogen wie in Berlin auf 20 Pf. — Stadtv.-Vorstand Bechtel empfiehlt die Annahme namens der Mehrheit des Stadtv.-Vorstandes. Die Bedenken seien nicht berechtigt. Durch die Steuer werden Institute ge-troffen, die durch ihr Bestehen geeignet sind, keinem Kunstbe-dürfnis des Publikums zu dienen. — Stadtv. Heinsheimer rät, die Vorlage zurückzuziehen zur nochmaligen Prüfung. Es sind große Bedenken gegen die Steuer und die Berechnung des Stadi-ts vorzulegen, daß eine nochmalige Prüfung nötig ist. Wenn das nicht geschieht, so stimme ein Teil der nationallibera-len Fraktion gegen die Vorlage. — Stadtv. Trinks: Die sozial-demokratische Fraktion lehnt diese Vorlage ab. Es ist noch keine Vorlage eingebracht worden, gegen die so großer Wider-spruch erhoben werde in der Bevölkerung wie hier. Die Schätz-ung über die mutmaßlichen Einnahmen ist sehr willkürlich. Wir lehnen auch ab, weil es auch eine indirekte Steuer ist. Die Steuer wird abgewälzt werden. Eine Reihe Städte hat schlechte Erfahrungen mit der Steuer gemacht. Was wir tun müssen, ist, daß wir dafür eintreten, daß die Kinos zu Bildungsinstituten herangebildet werden. Das Kino ist heute noch das Theater des kleinen Mannes. Wir haben deshalb, weil wir für Bildung und gute Genüsse sind, auch die billigen Klänge verlangt. — Stadtv. Trenke erklärt die prinzi-pielle Zustimmung der Zentrumsfraktion zu der Vorlage. Es gäbe keine Stadt mehr über 75 000 Einwohner, die die Steuer noch nicht habe. Die Steuer ist nicht ungewohnt. Mit der Frage der Abwälzung haben wir uns nicht zu beschäftigen (!). Die Vorlage gehe nicht weit genug und sei nicht konsequent genug. Die Steuer solle ausgebaut werden, daß auch die Bemittelten betroffen werden. Er stelle einen Initiativantrag in Aussicht über den Ausbau der Vorlage bezüglich der Besteuerung der Maskenbälle, besseren Ringelgänger usw. Es handle sich um ein Prinzip. Welcher Betrag herauskomme sei gleichgültig. Die Hauptsache sei, daß ein Anfang gemacht werde. Die Ein-gaben dürften nicht veranlassen, die Steuer abzulehnen. Wenn die Städte die Steuer nicht einführen, dann wird der Staat mit der Steuer kommen. — Stadtv. Raschgang spricht für die Einföhrung der Steuer. Die gegen die Steuer ist. Die Sache sollte auf eine andere Grundlage gestellt werden. — Stadtv. Marschall spricht sich gegen die Steuer, zumal auch zu befürch-ten sei, daß die Steuer, wenn sie einmal eingeführt sei, dann erhöht werde. — Stadtv. Fraas wendet sich gegen die Steuer. Die Stadt liefere für 30—40 000 Mk. Energie an die Kinos, warum sollten sie da noch extra besteuert werden. — Stadtv. Kelsing teilt mit, daß er im Widerspruch mit seiner Fraktion für die Steuer ist. (Solche Mitteilungen sind überflüssig, die Faltung der Fraktion, die nie geschlossen sind, ist schon eine so gewohnte Erscheinung, daß deren Abstimmung immer größte Seiterheit erweckt. Die Red.) Derartige Vergünstigungen seien schuld, daß die Arbeiter-schaft abgehalten werde, über ihre Lage nachzudenken. — Stadtv. Kösch konträrte die lächerliche Ansicht, daß durch die Einführung der Steuer den — Verkehrsinteressen

der Stadt am besten gedient sei. Durch die Steuer werde die Umlage über gehalten, es sei also auch den zugehenden Frem-den und den Armen gebietet. — O. B. Siegrist verliest einen Antrag, die Vorlage abzulehnen und an eine gemischte Kom-mission zur Prüfung zuzuwenden. — Stadtv. Bechtel begründet den Antrag. Die Sache sei noch nicht geklärt. — Stadtv. B. Frey spricht gegen den Antrag. Er bitte die Vorlage abzulehnen. Der Oberbürgermeister solle sich freuen über die Ablehnung, denn dann hat er kein Geld und das ist Wasser auf seine Straßen-fahrmühlen. — O. B. Siegrist befürwortet die Überweisung an eine Kommission. — Der Antrag auf Überweisung wird abgelehnt. — Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Die Vorlage des Stadtrats wird sodann nach einigen Worten des Bürgermeisters Kleinschmidt, und nachdem der Oberbürgermeister auf die „Folgen“ beim nächstjährigen Voranschlag hingewiesen, mit Mehrheit abgelehnt. Der letzte Punkt der Tagesordnung: Abhör der städtischen Rechnungen für 1911, wird bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Aus dem Lande.

* Umkirch (Amt Freiburg), 29. April. Der 16jährige Sohn des Landwirts Kreuzer stürzte von der Gerabühne ab, brach das Genick und war sofort tot.

* Bretten, 29. April. Die Generalversammlung des Melanchthonevereins faßte folgende Beschlüsse: Zum ehrenden Andenken an Prof. Dr. Müller, den Förderer und Förderer der Bestrebungen des Vereins, wird im Stadtsitzzimmer des Mus-seeums eine Büste aufgestellt. Die Wandgemälde in der Ge-dächtnishalle sollen fertiggestellt werden. Die von den Erben des Prof. Müller geschenkte wertvolle Bibliothek wird mit Dank angenommen und die umfangreiche Bibliothek redigiert und katalogisiert, damit sie verwendbar wird.

* Unterharmersbach, 29. April. Gestern wurde der Land-wirt Freig im Zinken Roth wegen Wilderens verhaftet. Als er sah, was ihm bevorstand, fuhr er in der Eile davon in die Wilder, daß er nicht mehr gehen konnte und er laut „Ost. B.“ im Wagen fortgeführt werden mußte.

Nationalitätenhaß und Sozialdemokratie.

In Weinheim haben dieser Tage zwei russische Stu-dierende, die im Wintersemester die Mannheimer Ingenieur-schule besucht hatten, jetzt aber dort nicht mehr eingeschrieben sind, sich dadurch polizeiliche Strafen zugezogen, daß sie durch deutschfeindliche Aeußerungen („deutsches Schwein“ usw.) und andere Vöbereien einen Zusammenstoß mit deutschen Studenten provozierten. In einer Notiz der bürgerlichen Presse über den Vorfall las man am Samstag:

„Ueber die Persönlichkeit der beiden Hauptschuldigen ist folgendes bekannt geworden: Hans Wachenroth, der sich die Beschimpfung „deutsches Schwein“ erlaubte, steht in den 20er Jahren und ist der Sohn eines Bürgermeisters aus dem Kantons. Nikolaus Lemenoff, der Hauptschuldige, erklärte dem Beamten, er würde ihn niederschlagen, wenn er eine Schutzwaffe bei sich hätte. Lemenoff ist der Sohn eines zur-zeit in Moskau wohnenden Generals und in Südrussland ge-boren. Er gab der Weinheimer Polizei gegenüber aus freien Stücken an, daß er „radikaler Sozialdemokrat“ sei und von russischen Gerichten zur Deportation nach Sibirien verurteilt wurde. Es sei aber seinem Vater gelungen, ihn über die Grenze nach Deutschland zu „smuggeln“. Ferner gab er an, daß sein Bruder wegen politischer Vergehen in Ausland gehängt wurde.“

Dazu bemerkt die Mannheimer „Volksstimme“: Von dem „radikalen Sozialdemokraten“ Lemenoff hat man, solange er hier in Mannheim studierte, in der Sozialdemo-kratischen Partei nichts gemerkt; niemand in unserer Partei kennt ihn. Hätte er aber Beziehungen zu uns gehabt und dabei Beziehungen bekundet nach Art des Deutschenhaßes, den seine Weinheimer „Taten“ offenbaren, so wäre ihm von den deut-schen Sozialdemokraten höchstwahrscheinlich zu Gemüte geführt worden, daß es eines überzeugten Sozialisten unwürdig ist, einem nationalstiftischen Chauvinismus zu huldigen, wie er nur beim beschränkten Spießer oder beim prozentpatriotischen Rüstungsinteressenten geüben kann. Und man hätte dem jungen Mann des weiteren vermutlich auch beigebracht, daß es der allgerühmtesten Persönlichkeit die Anstand verlangt, als Fremder im Ausland, dessen Gastfreundschaft man genießt, sich so zu benehmen, wie man sich überall aufzuführen hat, wo man zu Gaste ist. Nationalitätenhaß und Kleinlich-gefühliges Chauvinismus geüben auf dem Boden der sozialistischen Weltan-schauung nicht, und wer sie in so abstoßender Weise bekundet, wie die beiden russischen Studierenden in Weinheim, der hat unseres Geistes noch keinen Hauch verpircht. Der „radikale Sozialdemokrat“ (!!) Lemenoff wird sich bei näherer Betrach-tung vermutlich als einer jener politisch höchst unklaren und unreifen Köpfe entpuppen, wie sie unter der akademischen Jugend Rußlands — es hat dies seinen natürlichen Grund — auch heute noch zu Tausenden herumlaufen. Sozialdemo-krat ist er aber auf keinen Fall.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei und Letzte Nachrichten: Wilhelm Kolb; für Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Aus dem Lande und Neues vom Tage: Hermann Kabel; für Kommunalpolitik, Aus der Stadt und Feuilleton: Hermann Winter; für die Infante: i. B.: Gustav Krüger, alle in Karlstraße, Luisenstraße 24.

Buchhandlung Volksfreund Luisenstraße 24. Wir empfehlen: Der Ritzfahrplan, 25 Pfg., Das grüne Kursbuch, 70 Pfg., Das Reichskursbuch, 1 Mk.

Erstklassig! "Unsere Marine" 2 Pfg. Cigarette. Georg A. Jasmatzi Akt. Ges. Dresden Größte deutsche Cigarettenfabrik.

Henkel's Bleich-Soda. Das beste zum Einweichen der Wäsche sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen. Altbewährt und unerreicht! HENKEL & Co., Düsseldorf.

Jeder Radfahrer der auf gute Qualität

beim Kaufe eines neuen Fahrrades sein Augenmerk richtet,

spart Geld und Verdruß.

Bei stabilem Bau, leichtem Lauf, eleganter Form der Maschine wird ihm das Radfahren zum Vergnügen. — Diese Vorzüge vereinigen die

„Frisch auf“-Fahrräder

mit Patentkapselgetriebe D.R.P. No. 100595

in sich. — „Frisch auf“-Fahrräder sind in jeder Hinsicht ein **erstklassiges Fabrikat** und werden auf jedes Rad **2 Jahre schriftliche Garantie** gewährt.

„Frisch auf“-Pneumatik sind Erzeugnisse nur **leistungsfähiger und renommierter Gummi-Fabriken** und daher **von hervorragender Qualität.**

Sämtliche Radfahrer-Bedarfs-Artikel in bester Güte und reicher Auswahl.

Coulaanteste Zahlungsbedingungen.

706

Fahrradhaus „Frisch auf“ Filiale Karlsruhe

22 Amalienstrasse 22.

In Deutschland über 200 Filialen und Verkaufsstellen.

Gebrüder Scharff

Kolonialwaren und Weine en gros. (Telef. 3335).

Karlsruhe: Amalienstr. 27
Wilhelmstr. 30
Rheinstr. 34a.
Bernhardstr. 8

Knielingen. Teutschneureut.

Wir empfehlen

Pflanzenfett

bekannt hervorragende Qual., per Pfd. 56 S.

Süßrahm-Margarine

Marke Rheinperle . . . per Pfd. 90 S.
Qualität II " " 80 S.
Qualität III " " 68 S.
Zu den beiden besten Marken Gutscheine.

Schweineschmalz

garantiert rein per Pfd. 76 S.

Mehl (süddeutsches Fabrikat)

Qualität I 0 00
18 19 20 S. per Pfd.

Teigwaren

Hausmacher-Nudeln . . . per Pfd. 30 S.
Eier-Hausmacher-Nudeln " " 38 S.
Maccaroni . per Pfd. 26, 30, 36 u. 40 S.

Dörrobst

Mischobst per Pfd. 32 und 40 S.
Pflaumen " " 28 bis 48 S.
Dampfpäpfe " " 45 " 50 S.
Birnschnitze " " 22 " 26 S.
Aprikosen per Pfd. 68 S.
Birnen (californisch) " " 60 S.

Verkaufe und Kaufe

fortwährend neue und getragene Herrenkleider, Schuhe, Stiefel, blaue Arbeitsanzüge, gebr. Uhren, Waffen, Gold und Silber, Brillanten, Zahngebisse, Pfandscheine, Möbel, Reisetoffer. 196 Erstes größtes An- u. Verkaufsgeschäft Markgrafenstr. 22. Tel. 2015.

Möbel

aller Art kaufen Sie am billigsten in enormer Auswahl bei **Jos. Kirmann,** Herrrenstrasse 40. 68 Lager in 5 Stockwerken. NB. Ansicht ohne Kaufzwang.



Drei erprobte Marken:

Lorbeerkrone
Hervorragendste, unübertroffene, buttergleiche Sahnen-Margarine.

Siegerin
Allerfeinste Süßrahm-Margarine, in Geschmack und Aroma der Molkereibutter am nächsten.

Palmato
Pflanzenbutter-Margarine, von größter Butterähnlichkeit und feinstem Nussgeschmack.

Ergiebig, wohlschmeckend und bekömmlich. Ueberall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Fabrikniederlage Mannheim G. Z. 37, Telefon 7079.

Schuhwaren

gute Qualitäten zu billigsten Preisen kaufen Sie am besten im

Schubhaus Globus

30 Waldhornstr. 30

bei der Kaiserstrasse. 699

Bitte beachten Sie meine 4 Schaufenster.

- | | |
|---------------|--------------|
| Strohhüte | Baby-Wäsche |
| Waschhüte | Söckchen |
| Waschblusen | Strümpfe |
| Herren-Wäsche | Schürzen |
| Damen-Wäsche | Kleidchen |
| Kinder-Wäsche | Russenkittel |

empfiehlt in grosser Auswahl billigst

Leopold Wipfler

Ecke Luisen- und Wilhelmstrasse. Rabatt-Spar-Marken. 740

Motorbootfahrten im Karlsruher Rheinhafen.

Von Donnerstag, den 1. Mai 1913 an, finden bis auf weiteres bei schönem Wetter im städtischen Rheinhafen Motorbootfahrten statt.

Abfahrt vom Nordbuden, in der Nähe der Straßenbahnhaltestelle Rheinhafen: Werktags um 4 und 5 Uhr nachmittags, Sonn- und Feiertags um 10 und 11 Uhr vormittags sowie um 2, 3, 4, 5 und 6 Uhr nachmittags. Die Abfahrt von dem Landebplatz im Vorhafen beim Rhein, auf der Darglander Seite erfolgt jeweils 15 Minuten später.

Sonderfahrten im Hafengebiet und auf dem Rhein nach Uebereinfurt.

Fahrtpreise für Erwachsene:

20 Pfg. für die Strecke Nordbuden-Vorhafen oder umgekehrt und 30 Pfg. für die Strecke Nordbuden-Vorhafen-Nordbuden oder Vorhafen-Nordbuden-Vorhafen.

Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte dieser Preise. Für Sonderfahrten im Hafengebiet werden mindestens 4 Mk. für eine einmalige Fahrt erhoben.

Näheres kann aus den Aushängen im Motorboot erfahren und bei uns erfragt werden. 737

Städtisches Hafenamts Karlsruhe.

Telefonnummer 91 und 864.

Bruteier

von nachverzeichnetem Kassegeflügel werden abgegeben:

Gelbsch. Suffer, rote Rhode Islands, weiße und Gold-Whandottes, rotgefärbte Hotohama, Preis per Stück 40 Pfg.; dunkelgelberbente Plymouth-Rocks, gelbe Italiener, Chamois, Paduaner, gelbe Orpington, Preis per Stück 30 Pfg.; schwarze Minorca, Gold-Sebricht-Saatam, Hamburger Goldsprenkel, Hamburger Silberlack, Preis per Stück 25 Pfg.; rebhuhnfarb. Italiener, weiße Italiener, schwarze Saatam, Preis per Stück 20 Pfg.;

Beking, Nouen bunte und weiße Biskam- und indische Laufenten, Preis per Stück 25 Pfg. 5289

Verland nur gegen Nachnahme. Für Verpackung bis zu 12 Stück werden 50 Pfg. berechnet.

Städt. Gartendirektion.

Zapp's Fruchtw Wein

wird aus besten Südfrüchten hergestellt und kostet trotz der unübertroffenen Qualität nur 7 Pfennig per Liter. Wer probt — lobt!

Wer Geld sparen will

der kaufe seine getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Weitzug nur in dem An- u. Verkaufsgeschäft von Arnold Schay, Zähringerstrasse Nr. 38.